

Stiftung für Trauerbegleitung und Bestattungskultur lädt zu ökumenischen Andachten ein

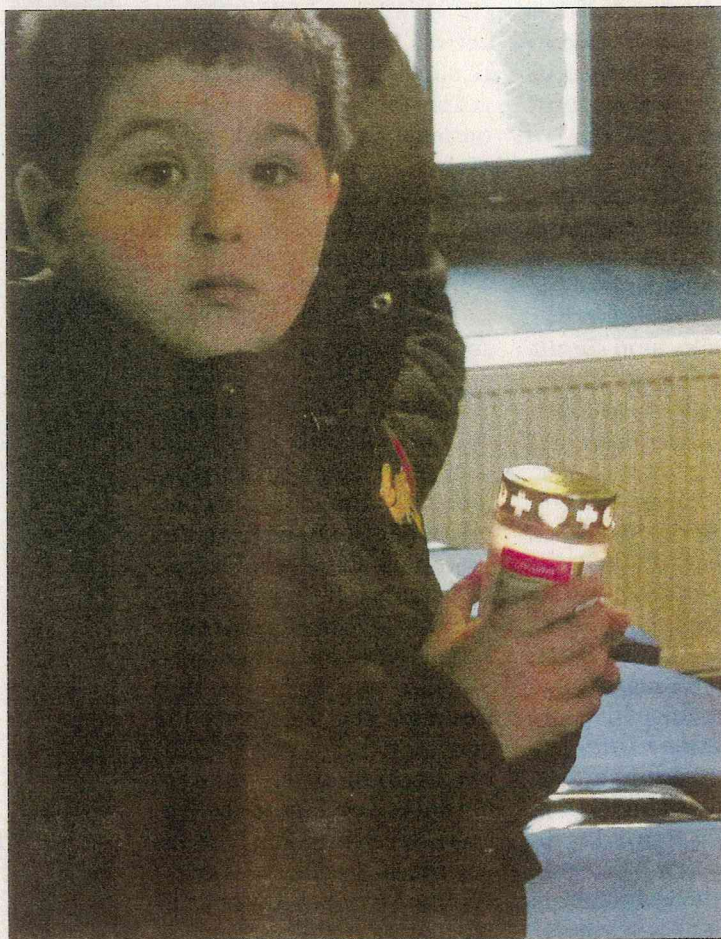
Ort der Trauer ist wichtig

Von Sabine Freitag

HANNOVER – Drei Generationen stehen vor der Kapelle auf dem Neuen St.-Nikolai-Friedhof an der Strangriede in der Nordstadt Hannovers. In ihren Händen halten sie Rosen, der Jüngste, Francesco, achtet auf das an der Osterkerze angezündete Licht. Er will es den Urgroßeltern aufs Grab stellen. „Es war eine zu Herzen gehende Feier“ – darin sind sich Eltern, Tochter und Großsohn einig. Sie erlebten kurz zuvor die ökumenische Andacht, zu der die Stiftung Trauerbegleitung und Bestattungskultur eingeladen hatte.

Anders als die meisten anderen gut 60 Gäste in der Kapelle weiß Familie Turek, wo genau ihre Verstorbenen begraben liegen. „Wir laden seit ein paar Jahren gezielt Trauernde ein, deren Angehörige auf einer anonymen Grabstelle in einer Urne bestattet wurden“, erklärt Katharina Schiller, Sprecherin der Stiftung, die von der Feuerbestattungsgesellschaft Hannover gegründet wurde. Zwar nehme die Zahl der anonymen Bestattungen ständig zu – gleichzeitig sei es eine Erfahrung, dass die Hinterbliebenen einen Ort der Trauer bräuchten.

Längst werden, so wie auf dem Friedhof in der Strangriede, anonyme Grabfelder besonders gestaltet. Die Bestatter lassen Stelen mit den Namen



Francesco Turek achtet auf das Grablicht, das er seinen verstorbenen Urgroßeltern bringen will. Foto: Sabine Freitag

der Verstorbenen aufstellen. Blumen, Lichter und kleine Erinnerungssteine geben dieser Grabstätte ein Gesicht. Die Andachten, die die Stiftung für Trauerbegleitung und Bestattungskultur in Hannover seit Jahren regelmäßig anbietet,

könnten, so Schiller, Orte der Trauer sein. Wichtig seien die symbolischen Handlungen. Am Eingang kann jeder Gast einen kleinen Stein nehmen und in die Altar-Mitte legen. In der Fürbitte werden die Namen der Verstorbenen genannt.

Zum Schluss zündet, wer mag, ein Grablicht an der Osterkerze an, Rosen werden verteilt.

Die Andacht wird von Pastor Michael Wohlers für die evangelische Kirche und von Diakon Ingo Langner für die katholische Kirche gemeinsam gestaltet. Langner greift in seiner Ansprache den Text aus dem Buch Kohelet (Prediger) auf, dass alles seine Zeit habe – die „hohen Stunden“ der ersten Liebe, des Kindes, das in den Armen gehalten wird oder die Erinnerung an gemeinsame Urlaube. Und dann auch die schweren Zeiten, in denen Beziehungen gespannt waren oder die schwerste Stunde des Abschieds, nach der der Verstorbenen nicht mehr berührt werden konnte. „Gott hat seine Ewigkeit in unser Herz hineingelegt. Er ist in jeder dieser Stunden gegenwärtig. Er ist bei uns und trägt uns. Wir sind geborgen in seiner Ewigkeit“, sagte der Diakon. Eine zweite ökumenische Andacht für Angehörige, Freunde und Freundinnen von anonym Bestatteten findet am Sonntag, 25. November, um 15 Uhr in der Großen Kapelle und auf dem Urnenfeld des Stadtfriedhofes Lahe in Hannover statt.

— Informationen zur Stiftung im Internet unter www.stiftung-trauerbegleitung.de oder unter der Telefonnummer 0511-1234 494.